

# Fundstücke des Wesentlichen ...

... entdeckt Paro beim Reflektieren über die höchsten Dinge

von Paro

■ Eine Zeit lang fühlte ich mich von bestimmten Satsanglehrern angezogen. Ich erhoffte mir von ihnen etwas Grundlegendes, Endgültiges, Wesentliches. Auf meiner Suche nach der Wahrheit hinter der Wahrheit hinter der Wahrheit saß ich in der ersten Reihe und erfuhr (mal wieder), dass „Ich“ gar nicht existiere, dass alles eins ist und dass dieses Eins in Wirklichkeit Nichts ist, was wiederum Alles ist.

Der philosophische Denker in mir war glücklich: „Sag ich doch!“, rief er begeistert, „kann ich alles genauso erzählen! Sollen wir jetzt Satsangs geben?“, und er zog mich rüber zu dem Grüppchen Eingeweihter, die in diesen Satsangs anscheinend herangezüchtet werden. Meistens Männer, zeichnen sie sich dadurch aus, dass sie aus jedem Gespräch als Sieger hervorgehen. Sie haben die Trümpfe in der Hand: „Was regst du dich so auf, wenn ich das Bad dreckig

hinterlasse! Dein Ego will die Kontrolle behalten, dabei ist es nur ein Konzept! Und der sogenannte Dreck ist eh nur eine Erscheinung, flüchtig, vergänglich!“

## LIEBE, NICHTS, DAS EINE, ALLES ... GÄHN!

Mir ist klar, dass Erwachsein kein Quatsch ist. Mein bester Freund Rick, ein erwachter Arzt aus New York, demonstriert regelmäßig all meine Konzepte, und es fühlt sich nur gut an. Aber das Wesentliche ist und bleibt für mich diese Welt der 10.000 Dinge, die Badezimmer, der Dreck, das Saubermachen, das Tee-kochen, das Tippen auf dieser Tastatur – diese fragile, wunderbare, schreckliche, mysteriöse Illusion. Mir kommt sie meistens ziemlich real vor.

Dann entschied ich mich vor ein paar Monaten, einen Artikel über die Suche

nach dem Wesentlichen zu schreiben. Ich ahnte ja nicht, in welche Krise mich das stürzen würde. Kaum setzte ich mich an den Tisch, um die ersten Notizen zu machen, schon krepelte der philosophische Denker in mir wieder die Ärmel hoch: Endlich etwas zu tun!

Schon bald rutschte ich in diese glasige Landschaft, in der meine Reflexionen über die höchsten Dinge immer stattfinden. Was ist denn wirklich, wirklich, wirklich wesentlich? Letzten Endes und überhaupt? Hinter all dem Unwesentlichen? Die Ernte meiner Reflexionen war eine Schlagwortsammlung: Liebe, Bewusstsein, der Moment, das Eine, das Nichts, das Alles ... Gähnen.

Mir wurde klar, warum die Satsanglehrer meistens Fragen ihrer unerleuchteten Schüler beantworten: Diese Fragen sind juicy, spannend, voller Leiden, Sehnsucht, Verzweiflung, Freude und Dualität. Sie sind der Stoff, aus dem Romane,

Geschichten und Artikel entstehen! Die reine Wahrheit hat einfach keinen Unterhaltungswert. Das Wesentliche eignet sich nicht für Dramen oder Artikel. In Worte gefasst wirkt es einfach zu abstrakt. Es muss erlebt werden, wortlos, in all seiner umwerfenden Gegenwärtigkeit! Nur dann ist es sexy, wild, berührend.

Und in Form gebracht, als Mitteilung an andere?

### DIE POESIE DES AUGENBLICK ...

Mystiker wie Rumi und Kabir haben den Weg der Poesie gewählt, um das, was nicht gesagt werden kann, zwischen den Zeilen durchscheinen zu lassen. Die indische Mystikerin Lalla schrieb im 14. Jahrhundert:

*Sterben und Gebären geht vor sich  
Im Inneren des Einen Bewusstseins.  
Doch die meisten Leute missverstehen  
Das reine Spiel der schöpferischen  
Energie.  
Wie in ihm dies alles  
ein einziges Ereignis ist.*

Und in dem Musikstück, das ich gerade beim Schreiben höre, findet Prem Joshua die passenden Klänge, um die *Luminous Secrets* des persischen Dichters Hafiz in mein Herz zu tragen und dort in Freude zu verwandeln:

*And one regret, dear world,  
that I'm determined not to have  
when I'm lying on my deathbed,  
is that I did not kiss you enough...  
and write a thousand luminous secrets  
on the wall of existence.*

Meine Malschüler durchstreifen mit Pinsel und Farbe die Tiefen ihrer inneren Landschaften und bringen Perlen zurück. Und ich, die ich hier versuche, einen Artikel zu schreiben, der das Wesentliche transportiert? Ich setze ein, was ich habe – Gegenwärtigkeit, Bewusst-

sein, offene Augen, Ohren und Sinne – und mache mich auf die Suche nach dem Wesentlichen, draußen, in der Welt der 10.000 Dinge, Stift und Heftchen griffbereit in der Tasche.

### ... UND WESENTLICHE MOMENTE

Und ich entdeckte, dass das Wesentliche in jedem Augenblick für jeden etwas anderes ist. Hier ein paar Fundstücke:

\* Spielende Kinder haben auf den Straßen rund um mein Haus eine Parallelwelt gebaut mit Straßenkreide. Sich windende Miniautobahnen mit leuchtend blauen Mittelstreifen und kleinen Abzweigungen, die zu Schlössern, kleinen Häuschen, Riesenparkplätzen für die Roller und Dreiräder und winzigen Blumengärten führen. Eine grandiose Fleißarbeit, ein Kunstwerk in vier Farben – und alles für nix, zum Spaß, aus Freude am Spielen.

\* Auf einem alten Plastikstuhl an der Hecke sitzt eine Nachbarin und ruht sich aus. Sie wandert jeden Tag die 30 Meter von ihrem Haus zu Fuß bis hierher und wieder zurück. Jeder Schritt dauert eine Ewigkeit, der Akt des Hinsetzens wirkt wie ein schmerzhaftes Ballett in Zeitlupe.

\* Beim Friseur lese ich in der *Vogue* einen Artikel zum Thema „Habseligkeiten“. Etwa 15 Berühmtheiten äußern sich zu der Frage, was ihnen wirklich wichtig ist: das neue Hybridauto, Urlaub in der Karibik mit der Familie, Latte Macchiato zum Mitnehmen, das neue iPad.

\* Zwei Jungen und ein Mädchen spielen auf dem Schulsportplatz Fußball. Der kleinere Junge stürzt und schürft sich das Knie auf. Die beiden Freunde eilen zur Hilfe. „Hey“, sagt der größere Junge, „macht doch nix! Ein Indianer kennt keinen Schmerz! Komm, steh auf.“ Und das Mädchen: „Oh – tut's weh?“

Unten am See ist Hochbetrieb. Die letzten schönen Tage vor den Herbststürmen wirken als Einladung, noch einmal im Biergarten zu sitzen, Boot zu fahren und den ersten Schnee auf den Bergspitzen aus der Ferne zu bewundern. Ein Hund schüttelt sich nach dem Schwimmen kräftig aus und ist von einem Schleier aus Silbertröpfchen umgeben. Bei Sonnenuntergang steht die Wirtin in einem roten Badeanzug lange am Ende des Anlegers und steigt schließlich langsam, königlich Leiterstufe für Leiterstufe hinab ins Wasser.

\* Ein Kind jammert in der Ferne, ein leuchtender Span zieht weiße Spuren über den Himmel, der lange, flache Streifen im Herzmonitor des sterbenden Tages.

\* Ein Mann mit nacktem Oberkörper bringt den Müll raus, die Tür knallt zu, Stimmen hallen aus Nachbarsgärten, bayerischer Rap in mehreren Tonlagen. Dunkles Laub drängt sich gegen den Balkon, wogende Blätterwelten, in denen Vögel wohnen.

\* Über den Feldern am Hang flitzen bei Sonnenuntergang die Lerchen, das Dorf versinkt schon im Dunst, ein kleines Auto kriecht die Bergstraße hinauf. Zwei winzige Scheinwerfer lassen Kurven, Büsche, Häuser aufleuchten und dann in der Dunkelheit verschwinden.

\* Meine schreibende Hand mit dem orangefarbenen Lieblingsstift, die Spuren meiner Wort gewordenen Erfahrungen, Atem, Bilder und Lebensstreifen, Wellen im träge fließenden Abendstrom. Ich schließe meine Augen und sehe blau blitzende Lichter vor den elastischen Wänden meiner Innenwelt. Und Dunkel.

\* Und Stille.

[www.cbolam.com](http://www.cbolam.com)

[www.grenzenlos-kreativ.com](http://www.grenzenlos-kreativ.com)